

Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 6: **Verbandstag**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue

mit 75 l Wasser
nur 1,2 kWh Strom bei
5 kg Baumwolle 50°C
(ohne Vorwäsche)

Abfallbewirtschaftung «das wohnen Nr. 3/90»

Neues Abfallkonzept in Zürich! Nur eine Angelegenheit des Gemeinderates?

Ich meine nein. Am 10. Januar 1990 verabschiedete der Stadtrat zuhänden des Gemeinderates 4 Weisungen, die sich auf die künftige Abfallentsorgung beziehen:

1. Neues Abfallkonzept; 2. neue Abfallverordnung; 3. neue Abfallgebührenordnung; 4. Einführung der Sackgebühr. Während die 3 ersten Vorlagen auf den 1. Januar 1991 wirksam werden sollen, ist die Einführung der Sackgebühr auf den 1. Januar 1994 vorgesehen.

Dass wir ein neues Abfallkonzept nach den Grundsätzen «Abfall vermeiden – Abfall vermindern – Abfall sortengetrennt verwerten – Abfall umweltgerecht beseitigen» benötigen, ist aus meiner Sicht unbestritten. Die laufenden Versuche in den Quartieren Witikon und Altstetten/Grünau sind diesbezüglich ermutigend. Es kann uns aber nicht gleichgültig sein, wie unser «Güsel» entsorgt wird und zu welchem Preis.

Eine gut funktionierende Entsorgung benötigt ein möglichst dichtes Sammelstellennetz. Ein solches aufzubauen – die beiden Versuche zeigen dies deutlich – ist jedoch ein recht schwieriges Unterfan-

gen. Bei der Schaffung von Sammelstellen ist es gleich wie beim Verkehr. Alle machen Verkehr und niemand will ihn, alle machen Abfall und niemand will ihn. Wer unter seinem Schlafzimmerfenster eine Glassammelstelle hat, kann ja auch nicht erfreut sein, wenn mitten in der Nacht Flaschen in den Glascontainer geknallt werden. Den Baugenossenschaften warten demzufolge noch verschiedene Probleme, die einer guten Lösung harren. Sackgebühr ja oder nein? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Vieles spricht dafür, vieles aber auch dagegen. Wie wird sich mit der Sackgebühr das Containersystem, das die Baugenossenschaften fast durchwegs vorbildlich eingeführt haben, entwickeln? Wer wird kontrollieren, ob im Container ausschliesslich Gebührensäcke sind? Ist die Sackgebühr das Ende des Containersystems? Offene Fragen noch und noch. Sie zu beantworten und zu beraten kann und darf nicht ausschliesslich dem Gemeinderat überlassen werden.

Die Baugenossenschaften sind aufgerufen, sich aktiv an der Entsorgungspolitik zu beteiligen. Bestimmen wir mit, wie unser «Güsel» entsorgt wird und zu welchem Preis. Übrigens, die vier Weisungen Nr. 531–534 sind im Stadthaus erhältlich. H.R.

Baugenossenschaft Waidmatt

Flexible Wohnungsgrundrisse

Manchmal wird in neuen Bauten eine spätere Veränderbarkeit zum voraus eingeplant und vorbeugend an sich ändernde Umstände gedacht. Das ergibt eine grössere Flexibilität und ermöglicht auch künftigen Genossenschaftsvorständen, später allenfalls nötige Anpassungen mit weniger Umbaukosten vornehmen zu können. Das Raumprogramm unserer Genossenschaft sieht vor allem 2 1/2-Zimmer-Alterswohnungen vor. Wir möchten aber die teilweise Umwandlung in kleinere/grössere Wohnungen beziehungsweise Kombination in Wohngemeinschaften nicht «verbauen».

Gibt es Genossenschaften, die auf diesem Gebiet bereits Erfahrungen gesammelt haben? Wie sind sie vorgegangen? Auf was wurde besonders geachtet? Ist ein Erfahrungsaustausch, eine Besichtigung möglich?

P.I.B. ■

Antworten bitte an die Redaktion «das wohnen». Wir werden sie an den Fragesteller weiterleiten.

fenner

Fenner Elektronik AG Telefon 01/39138 38
Abteilung Computer Fax 01/39140 53
Bühlstrasse 1
8125 Zollikerberg

Für die Verwaltung von Liegenschaften

... und Baugenossenschaften empfehlen wir unsere zeitsparende und vieles vereinfachende EDV-Gesamtlösung «Fenner Liegenschaften 2000» und «Fenner Baugenossenschaften 2000».

EDV-komplett?

Ja, darüber möchten wir mehr erfahren!

Firma

Branche

zHv

Strasse

PLZ/Ort

Senden an Fenner Computer, Zollikerberg